

## Bemerkung zu G. W. Elderkin, *A comparative study of Basque and Greek vocabularies*, Princeton 1958.

Von K. BOUDA

Durch die Güte des Herrn Kollegen Rahder in Yale ist mir gestern, am 2. April 1959, das oben erwähnte Buch zugegangen.

Im Lauf der Jahrzehnte ist es immer wieder vorgekommen, dass linguistische oder sich als solche ausgebende Publikationen erscheinen, die jede wissenschaftliche Erudition vermissen lassen und unsere Wissenschaft in einem unvorstellbaren Mass diskreditieren, während andere ordentliche Arbeiter sich in derselben Zeit unablässig bemühen zu lernen und zu versuchen, die Dinge, soweit es in ihren Kräften steht, etwas zu fördern. Es erübrigt sich, hier Namen zu nennen, der Kundige weiss ohnehin Bescheid.

Man muss beklagen, dass gut gedruckte und ausgestattete teure Werke veröffentlicht werden, die keinen Heller wert sind, und dabei weder Arbeit, Mühe, Zeit noch Mittel gescheut werden, ohne dass sich Verleger oder Redakteure auch nur im geringsten darum kümmern, was sie eigentlich herausgeben.

Das Schlimmste von allen — und das war nicht wenig — aber, was mir bisher vor Augen gekommen ist, ist dieses Buch, das alles bisher Dagewesene an Unsinn und Unfug weit in den Schatten stellt.

E. hat keine Ahnung vom Baskischen:

P. 83 wird bask. *gor* "flesh" mit gr. *kreas* ds. verglichen. Bask. *gor* bedeutet gar nicht "flesh", die Etymologie ist unsinnig.

P. 78 heisst es: *eskalapoin* "wooden shoe", lit. "oaken foot" from *askar* "a kind of oak" and *oin* "foot". Eine törichtere Interpretation kann man sich wirklich nicht vorstellen.

P. 78 wird *eskoa* "right" mit gr. *deksia* und *esku* "hand" mit gr. *iskhō* "hold (in the hand)" verglichen (!!).

P. 115 wird *zale* "fond of" mit gr. *zêloô* "desire" verglichen. Dass bask. *-le* das bekannte Suffix ist, ist allgemein bekannt, nur E. offenbar nicht.

P. 59 wird *aitu* "to hear" mit gr. *aiô* ds. verglichen. Jeder weiss, dass bask. *aditu* nicht einheimisch ist. Ebenso bekannte evidente Lehnwörter aus dem Romanischen usw. werden mit griechischen Wörtern verglichen, was natürlich ganz unmöglich ist, z. B. *gura* "desire", *honi* "complete", *lakio* "hunting net", *gela* "chamber" usw. usw., ja sogar *agate* "goose" wird p. 44 mit einem irischen Worte verglichen (!).

Von den verrückten Etymologien, z. B. *alaba* "daughter": gr. *sarabos* "pudenda muliebra", *arno* "wine": gr. *oinos*, *gizon* "man": gr. *kthôn* "earth", *zazpi* "seven": gr. *aspis* "shield" und vielem anderen ähnlichen Unsinn schweigt man lieber.

Wenn aber bask. *zin* "oath" mit gr. *Zên* (= lat. *Jovem*), einer flektierten Form, verglichen wird, dann muss man sich unwillkürlich fragen, ob E. vom Griechischen überhaupt etwas versteht.

Das mag genügen: ich habe weder Zeit noch Lust, mich auf einen derartigen Nonsens weiter einzulassen.

Nur eine Sache muss zum Schluss noch erwähnt werden. P. 81 liest man unter bask. *gedar* "clamor" folgendes: "Bouda, Eusko-Jakintza V p. 225, cites Albanian *godia* "strike". Das ist eine Lüge: dort und in der Umgebung dort steht von mir gar nichts. Ausserdem habe ich niemals irgendwo baskische Wörter mit albanischen verglichen. (Allerdings habe ich den Unsinn, den Herr Lahovary sich zu veröffentlichen erlaubt, zweimal kritisiert und damit energischen Protest dagegen erhoben.) Herr E. mag meinerwegen den tollsten Unsinn schreiben und drucken lassen — darüber werden ja alle vernünftigen Leute doch nur lachen —, aber dass er sich erlaubt, eine Lüge über einen anderen Forscher öffentlich gedruckt zu verbreiten, das ist eine Gemeinheit, gegen die man aufs Schärfste protestieren muss.

Man liest manchmal in amerikanischen Zeitschriften, die europäische Wissenschaft kümmere sich nicht um die Publikationen in Übersee: nun, für solchen Schund, wie er uns hier geboten wird, danken wird und bitten, man möge uns damit ungeschoren lassen.